

# Lokales

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449589>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Recht auf den Familiennamen

Ein lustiger Rechtsfall in erster Zeit

Daß man in diesen ernsten Tagen  
Doch noch von Herzen lachen kann,  
Dazu hat kräftig beigetragen  
In Bern Sürsprecher Lindenmann.

Im SOB wir auch bekamen  
Ein ziemlich neues Institut,  
Das Recht auf den Familiennamen,  
Und seine Praxis macht sich gut.

Herr Lindenmann in regem Gleise  
Hat dieses Institut erspäht;  
Er schafft daraus mit saurem Schweisse  
Sich eine Spezialität.

Er las in Zeitungsinsertionen  
Das Wort Garnier, was ihn empört,  
Dieweil der Name auch Personen  
Aus seiner Kundschaft angehört.

Er setzt sich an die Schreibmaschine  
Und schärft dem Inserenten ein,  
Wer sich des Worts Garnier bediene,  
Der werde bald Beklagter sein.

Den Garnier-Schnallen (die Betonung  
Ist hier in wälschem Laut gedacht)  
Verkünde Krieg er ohne Schonung,  
Die Klage sei schon halb gemacht.

Man soll das Wort durch „Tier“ ersetzen,  
Das sei, behauptet er, neutral,  
Es werde nirgendwo verletzten.  
Das war der Weg, den er empfahl.

Doch weiß er wohl, ob dieser Name  
Samilienrechtlich vogelfrei,  
Ob er nicht Stoff zu neuem Gramme  
Verletzter Interessen sei?

Die Wette gilt! Du bist Verlierer,  
Ich lege ein Register her,  
Das birgt sogar den Namen Tierer,  
Der wiegt grammatikalisch mehr.

Gefahren bietet deine Meinung,  
Mit Hergebrachtem räumt sie auf;  
Das lehrt die tägliche Erscheinung  
Der Sprache, wie sie pflegt der Kauf.

Man inseriert die Lederware,  
Und bietet Tierhautwaren feil,  
Was widerfährt dem Kaufmann jetzt?  
Herr Leder fährt ihm in die Haare,  
Weil namenrechtlich schwer verlegt.

Drum sehe Tierhaut anstatt Leder  
Und biete Tierhautwaren feil,  
Begreifen wird dich nicht ein jeder,  
Doch es geschieht zu deinem Heil.

Was früher üblich, nie vereine  
Die beiden Wörter Stein und Gut;  
Professor Stein, wie ich vermeine,  
Geriete drob in helle Wut.

Vermeide solche Kollisionen,  
Sonst nimmt dich Lindenmann am Ohr.  
In Rechten gehen die Personen  
Den andern Träger meistens vor.

Ich fragte einen Rechtsstudenten,  
Was hältst du von dem Anwalt, sprich!  
„Blamieren wird er den Klienten,  
Trotzdem bedeutend mehr noch sich.“

Um meine Ansicht mitzuteilen:  
Die Mahnung war ja wohl ein Scherz,  
Doch schreibt man besser solche Seilen,  
Sobald beendet ist der März.

Karl Jahn

## Lokales

Man sprach in Seldwila von einem rechts-  
besessenen Manne, der, weil er von der  
Schriftstellerei keine Ahnung gehabt hatte, mit  
einem Zeitungsartikel Erfolg erwarb.

„Ja,“ sagte einer am Stammtisch, „eigent-  
lich heißt der Mann ja gar nicht so, sondern  
ganz anders. Aber er hat einen Bruder, der  
Musik studiert, und um besser komponieren  
zu können, seinen Namen geändert hat. Und  
dann geschah es, daß ein anderer Musiker  
des gleichen Namens Erfolg hatte. Von dem

Tage an enteignete sich auch der hier in Be-  
tracht kommende Bruder seines Familien-  
namens und nannte sich so, wie der berühmt  
gewordene Musiker hieß. Nun heißen die  
beiden Brüder wieder gleich.“

„Eigentlich ist es da ein Glück,“ sagte einer  
von der Stammtischrunde, „daß der Bruder  
nicht anstatt Musiker ein Dichter geworden ist.“

„Wie so?“

„Sonst würde jetzt die ganze Familie  
Goethe heißen.“

ms.

## Stärke

Ueber die Frauenhaare.

Ein Frauenhaar fesselt stärker als wie  
hundert Schiffstau.

Und wenn die Männer viele Haare ge-  
lassen haben, dann werden sie oft erst recht  
„gefesselt“!

S. 25.



Herr Seuff: Ich werded ohne  
d' Hördöpfel wohl nime so  
schwer uffligge, Srä Stadtrichter,  
wemer kel überchunt?

Srau Stadtrichter: Es tunkt  
mi, 's Nagemeß fangl ich dann  
au anderen a bessere, nüd nu  
de Hördöpfellehhabere.

Herr Seuff: Bis ich hant  
nang viel gmerkt, daß Teilig scho  
Hungerruoben überda hetid  
wege Suetermangel; solang's  
3' Münieße und 's 3' Abigesse

na däwäg i dr Mode sind, liches  
nang so gfahrli mit em  
Verhurgere und d' Bläschepierwäge  
fahrid ä na.

Srau Stadtrichter: I hä scho welle  
säge, bloor 's is an Püntrieme  
gahnt im Esse, wirt dann hoffell  
zerste, i hä schier gfeilt 's  
Suse verbotte; menn Eine nüt  
in ehm inne hät, gli's ä nüt  
abespielen und hindere-3'  
Schwäme, wie's zur Usred  
händ und säb gli's.

Herr Seuff: So dr Alkohollersorg  
verstöhnd Sie bi-kannlli  
weniger weder en Professer  
vom Gällesföhre; Eini, wo de  
Glaube hät, es Schüß voll  
Kaff tüg eim wöhlner weder  
en Loppellter Suser, schmiegelt  
am ringfle in Sache  
Volkshygene.

Srau Stadtrichter: Kenked Sie  
ehm en Schnaaggen a wie Sie  
welled; dämal heißt's ich  
zerste: Gib uns unfer  
tägliches Bier bis 's is  
bireits verjagt, und säb  
heißt's.

Herr Seuff: Käfede Sie nüd  
3'lut, suß chönt's dem  
Kassloische na gleitiger an  
Chrage gah weder em  
Tier; säb fettid mr dann na  
gli birwiele, daß oo säber  
Lohbrüeh na niemer feß  
worden ist und vom Kass-  
sah cha mr ä hä Wähe  
mache.

Srau Stadtrichter: Wenn's uf  
mich abchem, feilt's all  
Jahr, Chrieg oder nüd, ä  
Turknot gä, daß Teilig  
müehlid d' Sünge dem  
Bode naeschleike.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

Pfarrer Künzli's

Adler-Farn-  
Gesundheits-Sohlen

(„Chrut und Uchrt“)

Bester Schutz gegen Rheumatismus, Gicht, Glied-  
sucht, kalte Füße. Bei Bestellung gef. Schuh-  
größe angeben und ob für Herren oder Damen.

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft  
Bern, Erlachstrasse 23.

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Waschküchen-  
Einrichtungen

wie

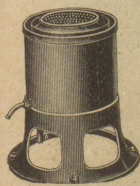
Wasch-Maschinen

1348

etc. liefert

Ed. Schulthess & Co.

Mühlebachstrasse 62 :: Zürich



Brissagos

in 50er Car-  
tons soeltissimi  
und  
in Holzkistchen.

Garantiert reiner  
Kirsch

liefert vorteilhaft und  
erbitet Anfragen

Emil Meier-Fisch, Winterthur

Vertreter werden überall gesucht.

Couverts

mit Firma liefert prompt  
und billig JEAN FREY,  
Buchdruckerei, Zürich 2.

Papierhandlung 1446

Rosenstiel & Co., Zürich

Telephon Nr. 4613 — Stauffacherplatz — Telegr.-Adr.: Papierlager

Feine Post- und Schreibpapiere zu billigsten Preisen.

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten  
hat, so wird er es nicht los, wenn er  
es nicht bekannt macht. Mark Twain.

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.  
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.